

Tonnenweise Zapfen werden hier gedörrt

Tour | Kreisgeschichtsverein besucht Klenge

■ Von Hans Schabert

Calw/Nagold. Sie steht mitten in der Stadt Nagold, die Staatsklenge, eine wichtige Einrichtung der Staatsforstverwaltung für die Wälder ganz Baden-Württembergs und darüber hinaus. Vor 150 Jahren, als sie auf privater Basis entstand, hatte des Oberamts-Städtchen rund 2500 Einwohner. Der Sitz war damals noch ganz am Rand.

Dies erfuhren die Teilnehmer bei einer Veranstaltung des Kreisgeschichtsvereins Calw (KGV). Der Technische Betriebsleiter Thomas Ebinger stellte zunächst den fast 50 Besuchern den Betrieb und dessen Aufgaben vor. Dann folgte eine Besichtigung der technischen Einrichtungen und der Lagerräume bis hin zum Labor. Beeindruckend schilderte Ebinger die Arbeit der Zapfenpflücker und zeigte an einem der Gebäude, wie das Zugseil mit einem Wurf-säckchen, einer Art Spatzen-schleuder oder der Armbrust in die Höhe gelangt. Die Seil-Klettertechnik ersetzt heute

die Steigeisen. Den ganzen Tag über kommen die saisonbedingt nur wenige Wochen im Jahr in diesem Feld mit einer Zusatzausbildung wirkenden Fachleute zum Einsatz. Oft den ganzen Tag über bleibt der Zapfenpflücker bei der Ernte oben, wechselt von Baum zu Baum ohne Bodenberührung.

Zapfen vom Boden nutzen für die Gewinnung der Samen nichts, denn wenn sie gefallen sind, dann sind sie leer. Die noch geschlossenen Zapfen werden in der Warmdarre erhitzt. Zwischen 50 und 100 Tonnen davon werden jährlich in Nagold zum Aufspringen gebracht, damit sie den Samen freigeben. Anschließend werden sie in der Biomasse-Heizung verfeuert. Die Samen wandern zur Aufbewahrung in Kühlräume und können Jahrzehnte gelagert werden. Aus 100 Kilo Kiefernzapfen lässt sich ein Kilogramm Samen mit 80 000 bis 100 000 Samenkörnchen gewinnen. Auch Laubbaum-Samen gehört zum Sortiment in Nagold.



Der Kreisgeschichtsverein besuchte die in Nagold beheimatete Staatsklenge.

Foto: Schabert